

Der kalte Geysir

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 17

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Schuls-Tarasp, der Ort, wo der kalte Geysir springt. Im Mittelgrund Vulpera, rechts auf dem Hügel das Schloß Tarasp. Links der Berg ist der Piz Pisoc (Phot. Feuerstein)

Der kalte Geysir

Die neuentdeckte Mineral-Springquelle in Schuls-Tarasp

Im Unterengadin, in St. Moritz, in den Schluchten der Rabiusa und Plessur, sowie im Prätigau, sind die interessantesten Mineralquellen, die sog. Bündner Sauerlinge keine Seltenheit. Auf Grund einer wissenschaftlichen Expertise wurden im Park des Kurhauses Tarasp Grundwasserbohrungen vorgenommen und schon bald zeigten sich Spuren von Mineralwasser und Kohlensäuregas, die von Tag zu Tag mit fortschreitender Bohrung an Menge und Qualität zunahm. Anfangs Dezember 1930 erfolgte alle 15 bis 20 Minuten eine stärkere Gasentwicklung und ein Wasserauftrieb bis 60 cm über die Borlochmündung heraus. Das Gas war 100prozentiges Kohlendioxyd. Anfangs Februar wurde bei 98 Meter Tiefe die erste Bohrung vorläufig eingestellt, um das Verhalten der neuen Quelle zu kontrollieren und eine zweite Bohrung begonnen. Sofort setzte im ersten Bohrloch eine regelmäßige Geysirtätigkeit ein, indem alle 14 bis 16 Minuten eine Eruption erfolgte. Zuerst hört man im Rohr des Bohrloches ein Sausen, dann eine gurgelnde Wasserbewegung, sieht nach einigen Sekunden den Wasserspiegel aufsteigen; es erfolgen einige unregelmäßige, zunächst schwache Aufstöße, die sich immer rascher folgen, immer stärker werden und je nach der Weite der Rohrmündung 4 bis 10 Meter in die Höhe springen. Nach etwa zwei Minuten ist die Eruption vorbei. Das Wasser hat in einer Tiefe von 72 Meter eine Temperatur von 12,2 Grad. Es ist ein hochwertiges Mineralwasser und gehört zu den besten Graubündens. Die austretende Wassermenge beträgt bei jeder Eruption etwa 120 Liter, also im Tag etwa 12000 Liter. — Bei diesem kalten Geysir, dem einzigen im ganzen Alpengebiet, übernimmt das Kohlensäuregas die Rolle, die beim heißen Geysir der Wasserdampf spielt. In etwa 50 Meter Tiefe befindet sich neben dem Bohrloch ein natürlicher Hohlraum, der den Gasstrom aufnimmt, bevor er in das Bohrloch tritt. Wenn der Raum dann mit Gas gefüllt ist, so tritt dieses in großen Blasen in das durchlöchernte Bohrloch ein und treibt das darin stehende Wasser aufwärts. Dadurch erfolgt in der Gaskammer eine Druckverminderung, die eine starke Ausdehnung des Gases zur Folge hat, und so das Auslösen der Eruption bewirkt.



Mit schwachen Aufstößen beginnt der Geysir alle 14 bis 16 Minuten seine Tätigkeit

Rasch steigert sich die Intensität des Ausbruches Schaumig steigt das Wasser aus der Röhre des Bohrloches,

um schließlich brausend bis in eine Höhe von zehn Meter für einige Minuten aus der Erde zu schießen (Phot. Bächli)